Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 17/18 (1891)

Heft: 24

Artikel: Eidgenössisches Parlamentsgebäude in Bern: Bericht der Commission zur Prüfung der von den HH. Prof. Hans Auer in Bern und Friedrich Bluntschli in Zürich ausgeführten Entwürfe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-86121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Eidgenössisches Parlamentsgebäude in Bern. Das Accumulatorenboot „Zürich". Wettbewerb für ein Cantonsschulgebäude in Luzern. Zermatter Hochgebirgsbahnen (Schluss). — Literatur: Encyclopédie des Travaux publics. Graphische Darstellung der Entstehung und Benennung der Eisenarten und Eisenproducte von E. Kreusser. — Miscellanea: La vulgarisation du téléphon en Suède. Auszeichnungen an schweizerische Architekten. Baumgartner-Denkmal. Neues Bundesrathhaus in Bern. — Vereinsnachrichten: Ingenieur- und Architekten-Verein Basel. Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidg. polytechnischen Schule in Zürich, Section Zürich. Stellenvermittelung.

Eidgenössisches Parlamentsgebäude in Bern.

Bericht der Commission zur Prüfung der von den HH. Prof. Hans Auer in Bern und Friedrich Bluntschli in Zürich ausgeführten Entwürfe.

An das Tit. schweizerische Departement des Innern.

Hochgeachteter Herr Bundesrath!

Sie haben die Unterzeichneten mit dem ehrenvollen Mandate betraut, die Begutachtung der Pläne zu übernehmen, welche die Herren Professoren Auer und Bluntschli in Ihrem Auftrage für das schweizerische Parlamentsgebäude ausgearbeitet haben.

Nachdem wir zu diesem Zwecke vorgestern und gestern die im Zimmer 97 des Bundesrathhauses zweckmässig aufgehängten Pläne eingehend geprüft und besprochen haben, beehren wir uns hiemit, Ihnen in der Anlage das Protocoll zu übermitteln, welches die Resultate unserer Berathungen enthält.

Aus diesem Protocoll wollen Sie gefälligst entnehmen, dass es unseres Erachtens keinem der beiden Herren Architekten gelungen ist, völlig befriedigende Pläne vorzulegen. Wir sind daher nicht in der Lage, Ihnen die Ausführung des einen oder andern Projectes ohne Weiteres zu empfehlen. Es ist indess nicht daran zu zweifeln, dass es bei nochmaliger Umarbeitung der Pläne gelingen wird, ein ausführbares Project zu erhalten. Es darf dies um so sicherer erwartet werden, als wir bei der Prüfung der Pläne die volle Ueberzeugung gewonnen haben, dass jeder der beiden Herren Architekten durchaus befähigt ist, die vorliegende Aufgabe zur vollen Zufriedenheit zu lösen.

Da wir der Meinung sind, dass es nicht unsere Sache ist, Ihnen über das weitere Vorgehen in Bezug auf das Parlamentsgebäude Rathschläge zu ertheilen, halten wir unser Mandat vorläufig für erledigt, möchten indess nicht unterlassen, Ihnen für das uns geschenkte ehrenvolle Vertrauen den besten Dank auszusprechen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrath, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Bern, den 3. Juni 1891.

(sig.) *G. André*, Architekt.
„ *C. Châtelain*, Architekt.
„ *Flükiger*, eidg. Baudirector.
„ *Jordan-Martin*, Ständerath.
„ *E. Jung*, Architekt.
„ *H. Pestalozzi*, Nationalrath.
„ *H. Reese*, Cantonsbaumeister.
„ *Paul Wallot*, Baurath.
„ *F. Wüest*, Nationalrath.

* * *

Protocoll

über die Verhandlungen der Commission zur Prüfung der von den Herren Professoren Auer und Bluntschli angefertigten Projecte für ein schweizerisches Parlamentsgebäude in Bern.

Sitzung vom 1. Juni 1891 im Zimmer Nr. 97 des Bundesrathhauses.

Herr Wüest eröffnet die Sitzung kurz vor 11 Uhr. Es sind alle Mitglieder anwesend.

Nachdem die Commission als Präsidenten Herrn Nationalrath Wüest, als Protocollführer Herrn Cantonsbaumeister Reese bestätigt hat, heisst der Herr Präsident zunächst die auswärtigen Mitglieder der Commission herzlich willkommen. Sodann wird das Protocoll der Februar-Sitzung verlesen und genehmigt.

Der Herr Präsident vertheilt hierauf die von den Herren Auer und Bluntschli eingesandten, in deutscher und französischer Sprache verfassten Erläuterungsberichte zu den Plänen; ein nachträglich eingegangener Brief des Herrn Auer soll erst verlesen werden, wenn derselbe ins Französische übersetzt worden ist.

Nunmehr wird die Tagesordnung in der Weise festgesetzt, dass es am ersten Sitzungstage den einzelnen Commissionsmitgliedern überlassen werden soll, die Pläne für sich eingehend zu studiren, worauf am zweiten Sitzungstage, Dienstag Vormittags 9 Uhr, die gemeinsame Besprechung und Beurtheilung der Pläne zu folgen hat.

Da auf eine Anfrage der Herr Baudirector die Antwort ertheilt, dass eine detaillirte Prüfung der Pläne in Bezug auf die Einhaltung der Programm-Bestimmungen noch nicht vorgenommen worden sei, wird Herr Flükiger ersucht, diese Prüfung noch machen zu lassen und sodann die Sitzung geschlossen.

Sitzung vom 2. Juni 1891.

Die Sitzung wird Vormittags 9 Uhr eröffnet.

Der Herr Präsident gibt Kenntniss von dem im gestrigen Protocoll erwähnten Schreiben des Herrn Auer, und zeigt an, dass das Februar-Protocoll ins Französische übersetzt worden sei. Seitens des Herrn Baudirectors wird mitgetheilt, dass die Prüfung der Pläne bei beiden Projecten die Einhaltung der Programm-Bestimmungen constatirt und im Uebrigen ergeben habe, dass der Bau nach Project Auer 94 000 m^3, nach Project Bluntschli 110 000 m^3 Inhalt haben würde.

Nach erfolgter Discussion über das weitere Vorgehen in Bezug auf die Begutachtung der Pläne wird beschlossen, beide Projecte sofort mit einander zu vergleichen und zwar zuerst mit der allgemeinen Situation des Gebäudes zu beginnen, sodann zu den Grundrissen und endlich zu den Façaden überzugehen. Das Protocoll soll während der Sitzung abgefasst, abschnittweise berathen urd dann definitiv festgestellt werden. Als Resultate der Berathungen ergeben sich folgende Bemerkungen, welche sich nur auf das Wesentlichste beziehen und kleine Vorzüge und Mängel der Pläne unberücksichtigt lassen:

A. In Bezug auf die allgemeine Situation des Gebäudes und die äussere Grundrissgestaltung.

Im Projecte Auer dürfte der segmentförmige Anschluss an die beiden Eckthürme, der beträchtlich grosse Vorsprung dieser letzteren vor den beiden Verwaltungsgebäuden, sowie die vielfache Theilung des Mittelbaues nicht so günstig wirken wie die Bluntschli'sche Gestaltung mit halbkreisförmigem Abschluss. Dagegen muss lobend anerkannt werden, dass im Projecte Auer eben durch die Gestaltung des Aeussern, im Innern, nach Süden gelegen, ein von der Strasse entfernter Büffetraum mit schöner Aussicht, eine ruhige, zum Studium geeignete Bibliothek, sowie im I. Stock ein Conversations- und Lesesaal gewonnen werden, wie sie sich im Projecte Bluntschli nicht so günstig finden.

Das Project Bluntschli hat indess nach der Ansicht aller Experten den grossen Vortheil, dass die Südfaçade sich direct auf der Stützmauer aufbaut, wodurch eine bedeutend bessere Wirkung erzielt wird, als wenn sich, wie beim Projecte Auer, vor dem Gebäude eine zu schmale Terrasse hinzieht, welche den Unterbau des Gebäudes in der Perspective wesentlich beeinträchtigt.

Die Commission ist daher in Bezug auf die Terrassenfrage der Ansicht, dass entweder, wie beim Projecte Bluntschli,

statt einer offenen Terrasse nur eine seitlich geöffnete, gedeckte Halle erstellt, dass dann aber auf die Verlegung des Büffets und der Bibliothek nach Süden verzichtet, resp. dass die Frage der Anordnung des Büffets nochmals eingehender studirt werden müsste, oder aber, dass beim Projecte Auer vor dem Gebäude eine 8 bis 10 *m* breite, offene, mit der Gebäudemasse parallel laufende Terrasse angelegt werde, wobei es dann allerdings Sache des Architekten wäre, die an der Perspective sich etwa unvortheilhaft geltend machende Verdeckung der untern Partie des Gebäudes in angemessener Weise zu verhüten.

In Bezug auf die Höfe ist man allgemein der Meinung, dass dieselben zwischen dem projectirten Parlamentsgebäude und den bestehenden Gebäuden mit Rücksicht auf die beträchtliche Höhe der Bauten ein Minimum in der Breite besitzen, auch wird betont, dass es durchaus unzulässig sei, das östliche Risalit des alten Bundesrathhauses zu entfernen, wie es Herr Bluntschli in seinem Projecte vorgesehen hat.

B. Grundrisse.

Bei beiden Projecten befriedigen die Treppenanlagen nicht völlig. Im Projecte Auer gelangt man von dem relativ niedern Vestibüle mittelst einiger Stufen direct in das 27 *m* hohe, mit einer Kuppel überdeckte Haupttreppenhaus. Der Contrast zwischen diesen beiden, so ungleich hohen Räumen müsste namentlich beim Austritte aus dem Gebäude unangenehm empfunden werden. Zu tadeln ist ferner am Projecte Auer, dass zwischen den Antrittsstufen der Haupttreppe und den zum Vestibüle herabführenden Tritten ein viel zu kleiner Zwischenraum verbleibt und desshalb, sowie durch die Anordnung, dass man vom ersten Podeste wieder mittelst einiger Stufen in die südlichen Corridore hinabsteigen muss, der Zugang zu den Räumen des Hochparterres erschwert wird. Dagegen ist zu loben, dass die Treppe mit Podesten bequem angelegt ist und zu beiden Seiten des Centralraumes ausmündet, wodurch sich eine sehr gute Verbindung mit den obern Stockwerken ergibt.

Die vom I. zum II. Stockwerke führende Haupttreppe liegt nicht in der Achse der grossen Treppe und etwas versteckt; die Tribünentreppen sind zwar gut beleuchtet, fügen sich aber nicht besonders günstig in den Grundriss ein und liegen in beträchtlicher Entfernung von den Tribünen, so dass man, um zu diesen gelangen zu können, an einigen Commissionszimmern vorbeigehen muss.

Etwas günstiger wie bei Auer gestaltet sich die Verbindung zwischen dem Haupteingange und dem Treppenhaus bei dem Projecte von Bluntschli. Das Vestibüle ist höher und mit geeigneten Windfängen versehen, der Uebergang vom Vestibüle zum hohen Centralraum vollzieht sich beim Ansteigen der Treppen allmählich. Dagegen haben die beiden, mit etwas zu langen Läufen angeordneten Podesttreppen den Nachtheil, dass sie bei ihrem obern Austritte auf einen gemeinschaftlichen, etwa 4,5 *m* breiten Gang in der Mitte des Gebäudes ausmünden, statt wie bei Auer den Verkehr auf die beiden Seiten des Hauses zu leiten. Günstiger wie bei Auer ist der rings um das Treppenhaus führende Corridor, auch die zum II. Stockwerke führenden Haupttreppen sind sehr gut angeordnet, wenn es auch zu tadeln ist, dass diese Treppen unterhalb der bogenförmigen Abschlüsse der beiden Garderoben sichtbar werden. Die Tribünentreppen im Projecte Bluntschli haben von den unteren Terrassen aus einen ungünstigen Zugang, sonst liegen sie gut mit Rücksicht auf den Verkehr im Innern des Gebäudes, sind aber nicht sehr bequem und in ihrem unteren Theile dunkel.

In beiden Projecten haben die Versammlungssäle die vorgeschriebene Grösse, obwol im Nationalrathssaale die Sitze beim Projecte Auer anders angeordnet sind als bei Bluntschli. Welche Anordnung der Sitze schliesslich zu wählen ist, ob jeweilen nur zwei oder mehrere neben einander, das wird wesentlich davon abhängen, wie weit man in Bezug auf die Bequemlichkeit der Sitze und der Zugänge gehen will.

Die Form des Saales dürfte mit Rücksicht auf eine gute Akustik bei Auer eher vortheilhafter sein als bei Bluntschli, indess sind weder bei dem einen noch bei dem andern Projecte ungünstige akustische Verhältnisse zu befürchten.

Die Journalistensitze sind bei Auer räumlich etwas reichlicher bedacht als wie bei Bluntschli; bei dem Projecte des letzteren sollten die auf den Tribünen reservirten Logen statt in der Mitte auf der Seite untergebracht werden.

Im Uebrigen ist die Commission der Ansicht, dass die durch das Programm festgesetzten Dimensionen des Nationalrathssaales zu gross gewählt worden sind und glaubt, dass ohne Schaden nach dem Vorschlage Bluntschli eine Verkleinerung des Saales vorgenommen werden kann, wodurch nicht nur eine Reduction der Grösse des Baues und der Baukosten, sondern auch noch eine bessere Akustik des Saales erzielt werden würde.

Im Projecte Auer sind die Bureaux für Post und Telegraph, sowie die Garderoben direct beleuchtet, während dies bei Bluntschli nicht der Fall ist. Bei dem letzteren fehlen die besonderen Abtrittanlagen für das die Tribünen besuchende Publicum.

C. Façaden.

Eine eingehende Besprechung constatirt die übereinstimmende Ansicht aller Experten, dass keine der vorliegenden Façaden zur Ausführung empfohlen werden kann.

Das Project Auer zeigt sehr schöne Verhältnisse und an und für sich ein gelungenes Aeusseres, doch ist in der Gesammterscheinung des Baues der Character eines Parlamentsgebäudes nicht zum wünschenswerthen Ausdruck gekommen.

Es ist dem Autor auch nicht gelungen, den hohen, kuppelförmigen Aufbau über dem Treppenhause in organischer Weise mit dem Gebäude-Innern zu verbinden und ihn für dasselbe nützlich zu machen. Die Kuppel ist lediglich der äusseren Wirkung wegen zugefügt und dürfte daher in der vorgeschlagenen Form nicht annehmbar sein.

Eine harmonische Zusammenwirkung des Parlamentsgebäudes mit den bestehenden Gebäuden ist nicht erreicht worden.

Muss dies Fehlen der Harmonie zwischen dem Neuen und dem Alten beim Auer'schen Projecte bemängelt werden, so ist es als ein Vorzug des Bluntschli'schen Projectes zu bezeichnen, dass es versucht worden ist, das neue Gebäude in der Formengebung möglichst mit dem alten in Einklang und damit zugleich den Mittelbau zu dominirender Wirkung zu bringen. Leider darf aber dieser Versuch nur in soweit als gelungen erachtet werden, als es die Nord- und Süd-Façade bis zum Abschlusse der untern Gebäudetheile betrifft. Alle obern Gebäudetheile, die Giebel, die Thürme uud die Kuppel sind nach der Ansicht der Experten als misslungen zu bezeichnen, so dass die Harmonie des Gesammteindruckes fehlt.

Vor dem Schlusse der Sitzung werden die vorstehenden Bemerkungen in ihrer ersten Fassung verlesen und mit einigen Zusätzen und Aenderungen genehmigt. Der Protocollführer wird ersucht, bis zum nächsten Morgen die neuen Redactionen, sowie den Entwurf eines Schreibens an das schweiz. Departement des Innern vorzulegen.

Schluss der Sitzung 7 Uhr Abends.

Sitzung vom 3. Juni 1891.

Die Sitzung wird um 8 Uhr eröffnet.

Der Protocollführer legt die neuen Redactionen des Protocolls, sowie den verlangten Entwurf eines Schreibens an das schweiz. Departement des Innern vor.

Das Protocoll wird nochmals abschnittweise verlesen und sodann, mit einigen Aenderungen versehen, von sämmtlichen Commissionsmitgliedern unterschrieben.

Hierauf wird das vorstehende, ebenfalls von allen Experten unterzeichnete Schreiben an das schweiz. Departement des Innern gerichtet.

Nachdem mit der Abgabe des Schreibens und des Protocolles die Geschäfte erledigt sind, schliesst der Präsi-

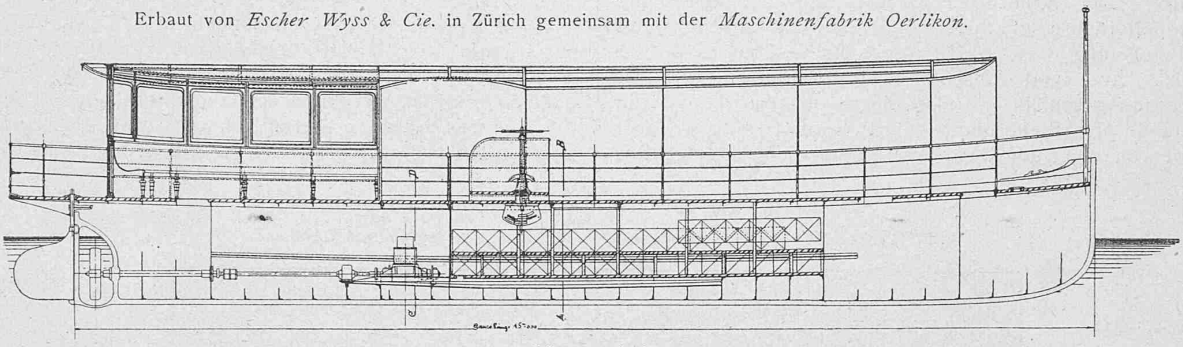
dent, indem er den Commissionsmitgliedern ihre Arbeit verdankt, die Sitzung um $10^1/_2$ Uhr.

Bern, den 3. Juni 1891.

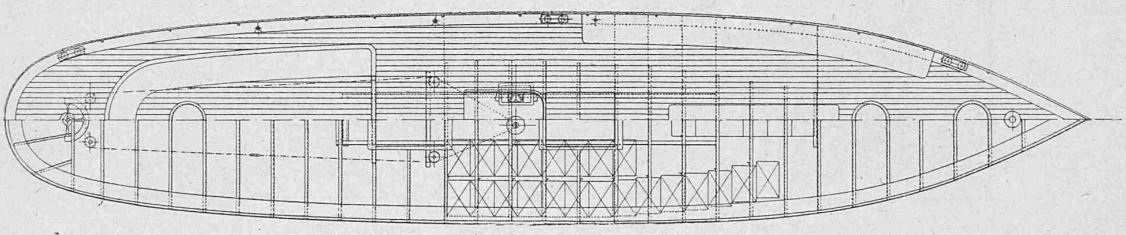
(sig.) *G. André*, Architekt.
„ *C. Châtelain*, Architekt.
„ *Flükiger*, eidg. Baudirector.
„ *Jordan-Martin*, Ständerath.
„ *E. Jung*, Architekt.
„ *H. Pestalozzi*, Nationalrath.
„ *H. Reese*, Cantonsbaumeister.
„ *Paul Walloi*, Baurath.
„ *F. Wüest*, Nationalrath.

Accumulatorenboot „Zürich".

Erbaut von *Escher Wyss & Cie.* in Zürich gemeinsam mit der *Maschinenfabrik Oerlikon.*

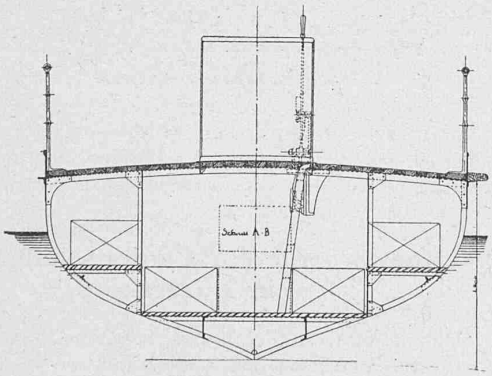


Längenschnitt.

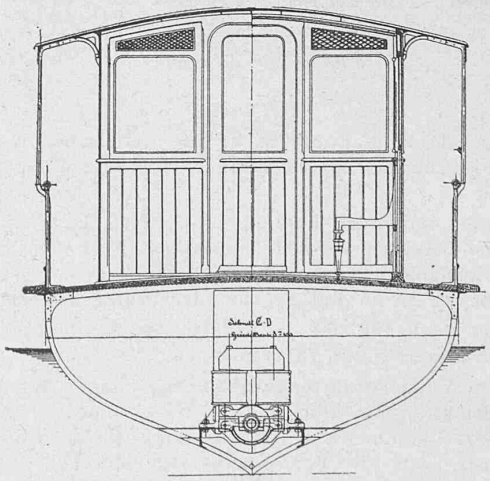


Grundriss.

1 : 100.



1 : 50.
Schnitt AB.



1 : 50.
Schnitt CD.

Das Accumulatorenboot „Zürich".

Unter den Objecten, mit welchen die schweizerische Industrie an der electrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. vertreten ist, dürfte das von *Escher Wyss & Cie.* gemeinsam mit der *Maschinenfabrik Oerlikon* gebaute Accumulatorenboot „Zürich" bei fachkundigen Besuchern Aufsehen erregen. Dasselbe ist bereits an Ort und Stelle angekommen und bestimmt in der Nähe der Ausstellung und während der ganzen Dauer derselben auf dem Main einen regelmässigen Personendienst zu verrichten. Es werden somit die Besucher der Ausstellung Gelegenheit finden, die Annehmlichkeit dieser Betriebsart aus eigener Anschauung beurtheilen können.

Die Grösse und Einrichtung des Fahrzeuges, welche aus unseren Abbildungen zu entnehmen sind, sind die folgenden:

Das Boot aus Stahlblech gebaut und mit durchgehendem Vordeck aus Pitch-Pine versehen, über welches der ganzen Länge nach ein festes Dach reicht und im hinteren Theil eine geschlossene Cajüte zum Schutze gegen Wind und Wetter aufgestellt ist, misst in der Länge 15 *m* in der Wasserlinie und 16 *m* über Deck, seine grösste Breite ist 3,1 *m*, die Höhe an den Seiten beträgt 1,4 *m* und der mittlere Tiefgang 1,1 *m*. Zur Fortbewegung dient eine Propeller von 0,70 *m* Durchmesser, so dimensionirt, dass er bei einer Abgabe von 10 HP auf die Schraubenwelle etwa 350 Umdrehungen in der Minute macht. Die Zugänge auf das Schiff sind beidseitig ungefähr in der halben Länge angeordnet und das Verdeck ist, bis auf den geringen Raum, welcher in dessen Mitte für den Stand des Steuermannes vorbehalten ist, ganz für das fahrende Publikum verfügbar.

Die ganze electrische Einrichtung, Accumulatoren-